

Pränumeration: Für Arab sammt Zusendung ganzjährig 4 fl., halbjährig 2 fl., vierteljährig 1 fl. Mit Postversendung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. C.-M.

# Arader Anzeiger.

Ein Organ

## Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

Inserate: Die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum wird das Erstmal mit 3 kr. und jedes folgende Mal mit 2 kr. C.M. berechnet. Stempelgebühr für jedes Inserat 10 kr. C. M.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redaktions- und Expeditiions-Bureau: Bischofsgasse im Szaboschen Hause, N. 41.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

### Zur Kulturgeschichte ungarischer Weine.

Das k. k. Ministerium des Aeußern hatte im Interesse der französischen Regierung und durch Vermittlung des Ministeriums des Innern sich seiner Zeit an die Pressburger Handels- und Gewerbekammer wegen Bekanntschaftung verschiedener, auf die öst erreichliche Weinproduktion bezüglicher Daten gewendet. Dieser Weisung hat die genannte Kammer sofort durch Erstattung eines Gutachtens entsprochen, dem wir folgende Daten entnehmen:

Die Gegenden, in welchen in dem Kammerbezirk Pressburg der Weinbau in einem größeren Umfang betrieben wird, lassen sich in folgende Abtheilungen einteilen, nämlich: 1. Das Hauptweingebirge am Fuße der Karpathen von Theben angefangen längs Pressburg, Razersdorf, Weimern, St. Georgen, Grünau, Böding, Modern bis Rusdorf. 2. Das Hügel- und theilweise ebene Land, worunter namentlich die Orte Lauschny, Magyarbel, Sársó, Schweinsbach, Senkovitz, Cisdgrab u. s. w. begriffen sind. 3. Der südliche Theil des Waagthales, Schintau, Szered bis über Freistadt hinaus, und endlich 4. die Gegend von Verbo, Csachtig und Waag-Neustadt, so wie die Umgebung von Neutra. Die Rebenarten, welche in den vorbezeichneten Weingegenden gewöhnlich angepflanzt werden, sind die Muskatellerreben, dann die sogenannten Zrisfandler, Zapfler, Legler, Silberweiß, Serapheln und Dreißigerweine. In der Umgebung von Pressburg werden vorherrschend Muskateller und weniger von den andern Rebenarten vorgefunden, wogegen in den übrigen Weingegenden das entgegengesetzte Verhältnis stattfindet. Sowohl in der Gebirgsgegend, wie nicht minder in den übrigen Weingegenden des Kammerbezirkes wird größtentheils weißer und höchstens der zehnte Theil rother Wein produziert. Das Quantum der jährlich erzeugten Weinmenge dürfte, von Theben bis Rusdorf, durchschnittlich wenigstens 200,000 Wiener Eimer betragen; rücksichtlich der übrigen Weinproduzierenden Gegenden ist die Kammer vor der Hand außer Stand gesetzt, auch nur annäherungsweise einen Ueberschlag zu machen. Anbelangend die Kosten der Bebauung so wie der Erzeugung läßt sich annehmen, daß solche, auf 1 Joch von 200 □ Klafter von den besten Weingründen (erster Klasse) gerechnet, bei einer durchschnittlich jährlichen Erzeugung von 9 Eimern, ohne Berechnung der Kapitalkosten, Besteuerung, Kellerrins u. dgl. 25 fl. betragen. Werden hiezu 15 fl. für Interessen des ausgelegten Kapitals von 300 fl. C.M. per Joch Weingrund, ferner 11 fl. Grundsteuer und 3 fl. Kommunalzuschlag gerechnet, zusammen also 54 fl. per Joch, so ergibt sich hieraus, daß in dieser Gegend jeder Eimer gefochter Wein auf 6 fl. C.M. Erzeugungskosten zu stehen kommt. In den andern Orten des Kammerbezirkes stellen sich jedoch die Erzeugungskosten wegen milderer Besteuerung und wohlfeileren Arbeitslohnes um etwas billiger. Hinsichtlich der Beschaffenheit der erzeugten Weinarten ist zu bemerken, daß die Gebirgsweine bei etwas herber Eigenschaft kräftig und dauerhaft, die Landweine dagegen milder herb und weniger dauerhaft sind. Bei guten Jahrgängen werden in einigen Orten auch schwere und süße Ausbrüche, und namentlich in Pressburg von einigen Fabrikanten sogenannte Champagner, eigentlich mouffirende Weine erzeugt. Den Hauptstapelplatz des Weinhandels dieses Verwaltungsgebietes bildet die

Stadt Pressburg, wo durch Vermittlung mehrerer bestehenden Weingroßhandlungen Versendungen nach Oesterreich, Böhmen, Mähren und in nicht unbedeutenden Quantitäten gemacht werden. In neuester Zeit wurden mit rothem Wein mehrere Versendungen auch nach Triest bewerkstelligt, und es dürfte erst die Zeit lehren, ob dahin eine bleibende Absatzquelle zu erwarten stehe. Was endlich die kurrenten Verkaufspreise der verschiedenen hier produzierten Weine betrifft, so stellen sich diese demalen für weiße Gattungen und zwar von den Jahrgängen 1851 und 1853 auf 6-8 fl. B.-W. pr. Wiener Eimer, vom Jahrgang 1852 auf 10-12 fl. und vom Jahrgang 1851 auf 8-10 fl. loco Pressburg. Die rothen Weinarten können durchschnittlich um 1 fl. per Eimer höher angenommen werden. Ausbruchweine wurden in jüngster Zeit mit 45-50 fl. B.-W. je nach Qualität bezahlt. (Pst. Bl.)

### Correspondenz.

#### Wester Briefe.

Pe st, 27. Mai. Schöner Mai, holder Mai, komm du wonnevoller Mai! ist der Refrain eines alten wohlbekannten Frühlingliedes, was mir gerade heute am Pfingstmorgen so recht eigentlich ins Gedächtnis kommt, heute wo die halbe Welt mit ganz besonderer Erwartung dem Ziehen der Wolken, dem Blitzen der Sonne entgegen sieht. Wie unendlich viel Pläne werden nicht in den sieben Wochen von Ostern bis Pfingsten für diese beiden Feiertage gemacht, alle aber sind im directesten Zusammenhange mit dem freundlich-hellen Sonnenschein, ohne ihn gerinnt alles in Nichts, wird jede Freude zu Wasser, waren alle Bemühungen, sich ein wenig baarcs Geld zu verschaffen und wäre es auch durch einen Gang in die „Serbengasse“, wo sich bekanntlich die große Bewahr-Anstalt für überflüssige Mobilien befindet, fruchtlos. Der Genuß ist heute das große Lösungs-

\*) Ueber Aufforderung der Debrecziner Handels- und Gewerbekammer hat auch der Arader Handelsstand den obigen ähnlichen Daten über den Weinbau im Arader Comitats verfaßt und der genannten Kammer übermittle. Wir haben uns angelegentlich um diese gewis interessanten Aufschlüsse zur Veranlassung für unser Blatt beworben, konnten dieselben aber nicht erhalten. Wir haben jedoch gegründete Hoffnung, daß wir die Daten über den Weinbau im Arader Bezirk nach einiger Zeit in einem Wiener, Pester, Prager oder Bremer Handelsblatt abgedruckt finden werden, wo es ja dann uns, als ein Organ für Handels- und Gewerbe in Arad, unbenommen bleibt, diese für Arad so sehr wichtigen Daten, nach Angabe der Quelle, aus einem der bezeichneten Blätter nachzudrucken. Ob durch dieses absichtliche Ignoriren der heimischen Presse die nächsten Interessen gefördert werden, darüber wollen wir uns jeder Entscheidung enthalten. A. v. Reb. d. A. Anz.

## Feuilleton.

### Das erste Lächeln.

Episode aus dem Leben eines jungen Chemannes.

Aus dem Ungarischen des A. Balázs.

Von

A. L. Papp.

(Schluß.)

Der jungen Dame schien es, als währte diese eine Stunde ein ganzes Jahrhundert.

Endlich, endlich — die Thüre öffnete sich leise, und die Amme tritt ein. Die Dame fragte nur mit einem starren Blick, ihre Lippen bewegten sich, gaben aber keinen Laut von sich; es war, als ob sie eine Geistesprache führte.

„Beruhige dich mein Kind, er ist da.“

„Anna, du gibst mir das Leben wieder. Ich gehe, ich gehe zu ihm.“

„Du darfst getrost gehen, im Schlosse ist alles ruhig. Ich werde hier bleiben, um deinen Gatten, im Falle er kommen sollte, zu verhindern, dein Schlafgemach zu betreten. Gehe und komme bald wieder, denn länger als eine Stunde darf er nicht im Schlosse weilen.“

Der Mond beleuchtete die dichten Vorhänge hindurch nur mit matten gebrochenen Strahlen das Gemach, in welchem von Zweifel, Sehnsucht, Hoffnung und Liebe stierhaft erregt der Maler der jungen Dame entgegenharrte.

Die Thüre wurde jetzt geräuschlos geöffnet.

„Tannenbergl!“

„Gnädige Frau!“

„O Dank, Dank, daß Sie gekommen sind, bis morgen hätte mich die Ungewißheit getödtet.“

„In der That, ich bin begierig zu wissen, welcher wichtige Umstand Sie vermochte, meine Bereitwilligkeit eben in dieser Nacht in Anspruch zu nehmen.“

„Tannenbergl — Sie haben mir mein Porträt zurückgeschickt.“

„Also haben Sie das Bild bereits erhalten? — Mir wurde zugesagt, daß Sie es erst morgen erhalten werden.“

„Erinnern Sie sich noch, was Sie mir sagten, als ich Ihnen meine Einwilligung zur Anfertigung desselben gab?“

„O sehr, meine Gnädige. Es gibt Dinge, die man nie zu vergessen vermag.“

„Ich sagte damals, daß ich dieses Bild nur dann an sein Original übergeben werde, wenn —“

„Nun, wenn?“

„Wenn ich beschlossen haben werde, zu sterben.“

„Und Sie wollten sterben, Victor?“

„Gi, gnädige Frau, was kümmert Sie das? Lehrer werden Sie an meiner Statt finden, so viele Sie wollen.“

„Aber Victor, welches Mißgeschick ist der Urheber dieses Beschlusses?“

„Welches Mißgeschick? Wissen Sie es also nicht? Haben es Ihnen meine jehnsüchtigen Blicke, meine in lautloser Sprache sich bewegenden Lippen, mein ganzes Wesen nicht verrathen? Sie wollen mein Bekenntnis hören, sich ergötzen, vielleicht auch meine wahnsinnige Leidenschaft belächeln? Gut denn, ich will Ihnen diesen Genuß verschaffen, meine Gnädige. Zu was auch ferner verheimlichen, es ist ja nun gleichviel. Wissen Sie denn, gnädige Frau, daß in jenen zwei Jahren, während welcher ich Sie täglich sah, Leiden der Hölle mich verzehrten; daß mir jede Nacht eine neue Verzweiflung, jeder Morgen neue thörichte Hoffnungen brachte, die mit meinem Gemüthe ein wahnsinniges Spiel trieben.“

„Wissen Sie denn, gnädige Frau, daß ich in diesen zwei Jahren keinen andern Wunsch, keinen Traum, keine Freude oder Leid hatte als Sie! Daß diese zwei Jahre mich wahnwitzig machten, daß ich Sie liebe. — Daß mir der Gedanke, Sie im Besitze eines Andern zu wissen, unerträglich und ich Iretwegen sterben werde.“

„Sie dürfen nicht sterben, Victor, ich will, daß Sie leben.“

„Leben! Und glauben Sie denn, daß das mir möglich sei? Leben ohne Sie, leben und Sie im Besitze eines Andern zu wissen! — Nein, meine Gnädige, ich bin weder ein Weiser, noch ein Narr. Ich vermag weder zu entsagen, noch mich mit Seufzern zu begnügen. Ich kann Sie nicht besitzen, darum sterbe ich.“

„Und — wenn diese Leiden auch ich empfunden hätte, Victor? — Wenn auch ich die Hölle im Busen trüge und Frost heucheln müßte, wo der Besuw in meinem Innern brennt? — Wenn ich Sie liebte, Victor?“

„Leben! Und glauben Sie denn, daß das mir möglich sei? Leben ohne Sie, leben und Sie im Besitze eines Andern zu wissen! — Nein, meine Gnädige, ich bin weder ein Weiser, noch ein Narr. Ich vermag weder zu entsagen, noch mich mit Seufzern zu begnügen. Ich kann Sie nicht besitzen, darum sterbe ich.“

„Und — wenn diese Leiden auch ich empfunden hätte, Victor? — Wenn auch ich die Hölle im Busen trüge und Frost heucheln müßte, wo der Besuw in meinem Innern brennt? — Wenn ich Sie liebte, Victor?“

„Leben! Und glauben Sie denn, daß das mir möglich sei? Leben ohne Sie, leben und Sie im Besitze eines Andern zu wissen! — Nein, meine Gnädige, ich bin weder ein Weiser, noch ein Narr. Ich vermag weder zu entsagen, noch mich mit Seufzern zu begnügen. Ich kann Sie nicht besitzen, darum sterbe ich.“

„Und — wenn diese Leiden auch ich empfunden hätte, Victor? — Wenn auch ich die Hölle im Busen trüge und Frost heucheln müßte, wo der Besuw in meinem Innern brennt? — Wenn ich Sie liebte, Victor?“

„Leben! Und glauben Sie denn, daß das mir möglich sei? Leben ohne Sie, leben und Sie im Besitze eines Andern zu wissen! — Nein, meine Gnädige, ich bin weder ein Weiser, noch ein Narr. Ich vermag weder zu entsagen, noch mich mit Seufzern zu begnügen. Ich kann Sie nicht besitzen, darum sterbe ich.“

„Und — wenn diese Leiden auch ich empfunden hätte, Victor? — Wenn auch ich die Hölle im Busen trüge und Frost heucheln müßte, wo der Besuw in meinem Innern brennt? — Wenn ich Sie liebte, Victor?“

wort, besonders aber lebt die Sehnsucht nach frischer, freier Luft draußen in Berg und Wald im Volke, d. i. in der kräftigen Mittelklasse und in Schaaren sieht man sie heut und morgen hinausziehen, um draußen fern von der Stadt und ihrem Getriebe die Sorgen des alltäglichen Lebens zu vergessen. Korb und Pfenkel werden mit den nothwendigen Victualien gefüllt und umgeben von seiner Familie, die jüngste Tochter im kleinen Handwagen hinter sich her ziehend, so zieht der Vater fröhlich und wohlgenuth hinaus ins Gebirge, oder wenn ihm das zu weit dünkt, ins Stadtwaldchen, wo sich für die kleinen Vuben beim Ringelspiel und der Schaukel mehr Abwechslung bietet. Wer sich wahrhaft unterhalten will, wer in sich noch die Fähigkeit trägt, an so einfachen Freuden sein Inneres zu ergözen, der mische sich unter das Volk, der theile wo möglich ihre Freuden, der sehe diesen harmlos glücklichen Menschen zu, mit welchem Wohlgefallen sie die einfachen Vorräthe verzehren, die sie sich von Hause mitbrachten, und wenn dann sein Herz nicht aufjubelt vor lautem Entzücken, wenn ihm die Brust nicht weit wird und er unwillkürlich alle Sorgen hinter sich wirft, so weiß ich nicht mehr, was ich Genuss nennen soll.

Um das Gegentheil in sich aufnehmen zu können, um die Wahrheit meiner Worte zu begreifen, bitte ich nur, mir auf die andere Seite des Bildes zu folgen, wo ebenfalls Pflingstfreuden genossen werden, Freuden, wie sie der Mann à la mode genießt, Freuden, deren Freudlosigkeit auf den ersten Blick ins Auge fallen muß. Nachdem gegen 11 Uhr die nothwendige Toilette beendet und die theilnehmende, aus Herren und Damen bestehende Gesellschaft versammelt ist, geht man um die Pflafer, denen man für die Fahrt ins Auwinkeln 6 fl. C.M. zahlen muß. (Nach Wien kann man um 5 fl. C.M. fahren.) Dort angekommen geht man hinauf zum „Fasan“, ist und trinkt sehr schlecht, hört noch schlechtere Musik, zahlt alles um einen enormen Preis, bewegt sich dann gegen Abend ein wenig promenirend nach rechts und links, animirt sich wie ein Mops und ist froh, wenn die Zeit da ist, wo man wieder zu Haus fahren kann. Der Tag ist verbracht, viel, sehr viel Geld wurde ausgegeben, an einen Genuss war aber nicht zu denken, denn Berg und Wald vertragen sich schlecht mit seidenen Kleidern und Glacehandschuhen.

Die Pflingsten und ihre bevorstehenden Freuden beschäftigen heute das Publikum der Schwesterstädte so gewaltig, daß man wirklich auf alles andere vergißt und den Ernst des Lebens gern auf die Seite wirft. Der Markt soll in der nächsten Woche beginnen, noch hört und sieht man aber nichts davon, überhaupt scheint die neue Dislozierung des Marktes nicht eben das allerzweckmäßigste gewesen zu sein, was man unternehmen konnte. Der größte Theil der hinter das Neugebäude postirten Hütten ist durch Detailhändler bewohnt, schwerlich aber wird sich das Publikum daran gewöhnen, so weit zu gehen, um Dinge, die man am Ende auch in der Stadt bekommen kann. Und nun erst, wenn das Wetter schlecht ist, da kann man bei dem trostlosen Zustande der zum Marktplatz führenden Gassen kaum hingelangen, an einen lebendigen Geschäftsverkehr ist unter solchen Bedingungen also kaum zu denken und dürften in Folge dessen wohl viele fremde Verkäufer, die bisher hier ihre Rechnung fanden, es aufgeben, Pest zu besuchen. Welcher Nachtheil der Stadt daraus erwächst, das wird sich sehr bald zeigen.

Auf dem Gebiete der Kunst glänzt gegenwärtig als Stern erster Größe der hier als Gast weilende Sänger Beck, der mit seiner wunderbaren Stimme stets das Publikum entzückt. Herr Beck ist ein Pester und einer der Wenigen, denen es durch seltenen Fleiß gelungen ist, sein großes Talent zur schönsten Geltung zu bringen. Pest darf auf dieses sein Kind stolz sein!

P e s t a , 30. Mai.

Eingelassene Berichte über die fortwährend gedrückte Stimmung an den maßgebenden Verkaufsplätzen veranlaßten auch auf unserem Plage einen Rückgang der Früchtpreise, so daß diese Woche Korn in Partien zu 8 fl. und K u r u z zu 6 fl. per Mogen abgeschlossen wurde. Das Geschäft war im Ganzen wieder recht lebhaft, scheint aber für diese Saison sich dem Ende zu nahen.

„Dann müßte ich um so mehr sterben, gnädige Frau, denn das Bewußtsein geliebt zu werden und den Gegenstand unserer Liebe dennoch im Besitze eines Andern zu wissen, verhundertsacht all diese Leiden.“

„Victor, hier zu deinen Füßen schwöre ich, daß ich dich liebe, daß du mir bist, was ich dir! — Nein, nein, laß mich zu deinen Füßen; hier bitte, beschwöre ich dich, laß ab von deinem trüben Vorhaben; sei stark, lebe, lebe für mich!“

„Sie lieben mich? Lieben mich, und dennoch wurden Sie heute Morgens die Gattin eines Andern!“

„Ach Victor, wenn dir die Umstände bekannt wären. Mein Vater ist so streng, so abstoßend gegen mich — und ich bin so schwach, so furchtsam — Aber du, du mußt gütiger gegen mich sein; Victor, du kannst es nicht wollen, daß ich deine Mörderin werde.“

„Sie sagten, Sie lieben mich und verlangen, ich solle leben. Gut denn, ich will leben, doch verlange ich einen Beweis dieser Liebe und den Lohn für's Leben. Ich bin es, der Sie zuerst liebte, ich bin's, den Sie lieben, und das Herz hat denn doch auch seine Rechte.“

Die junge Dame erhob sich. Victor's Worte erstarben in der Berührung der Lippen.

„Nun, Frau Anna, wie befindet sich meine Gemahlin?“

„Besser, mein Herr. Ihr Schlaf ist ruhig, das Athmen leicht, das Fieber ist gänzlich gewichen.“

Gatte und Gattin fanden sich beim Frühstück.

„Wie ist Ihr Befinden, meine Liebe? Mit Freuden vernahm ich, daß Sie eines langen süßen Schlummers genossen.“

„Ich danke, mein Herr, ich fühle mich im Ganzen besser,“ antwortete die junge Dame lächelnd.

„Ach, meine Liebe, wenn Sie wüßten, wie gut Sie dieses Lächeln kleidet, Sie sollten oft lächeln, geizen aber so sehr damit. Dieses ist das erste Lächeln! welches von Ihren Lippen mich erfreut.“

„Und finden Sie, mein Herr, Freude an diesem Lächeln?“

„Welche Frage!“

„Wenn es so ist, dann verlange ich den Lohn für dieses Lächeln; sehen Sie, wie eigennützig ich bin.“

„Ihr erstes Lächeln sichert Ihnen die Erfüllung Ihres ersten Befehls. Sprechen Sie.“

„Ich habe einen Schüßling, mein Herr, es ist Tannenbergs, mein Zeichenlehrer, der sich längst sehnt, Italien bereisen zu können; — ich wünschte, daß er diese Reise in unserer Gesellschaft machte.“

„Um, welche Eigenheit! Aber Sie haben bereits mein Wort.“

Die Durchschnittspreise am heutigen Wochenmarkte notiren wir folgendermaßen: Weizen 13 1/2—14 1/2, Halbrucht 8 1/2—9, Korn 7 1/2—7 3/4, Gerste 6, Hafer 4 1/4—4 1/2, Kukuruz 5 1/4—6 fl. W.W. per Mogen.

Arad. Zur Erinnerung an die unheilvolle Zeit, wo die Pest in Arad wüthete und aus Dankbarkeit gegen den Allgütigen, der die Stadt von diesem gräßlichen Uebel befreite, wird an jedem Dreifaltigkeitssonntag vor der Dreifaltigkeitssäule auf dem Hauptplatz unter einem großen Zelte ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, zu welchem gewöhnlich große Schaaren von katholischen Landeuten, vorzüglich aus dem Banat sich einfinden. Heute Sonntag den 3. Juni findet wieder wie alljährlich diese erhebende kirchliche Feier statt, bei welcher die Predigt von dem hochw. Domprediger in Temeswar Herrn J. Kutt h a n y gehalten wird. Dieser ausgezeichnete, hochbegabte Priester ist von Geburt ein Arader.

Wie bei der letzten Ziehung des Ältern Kunstvereins in Wien im Oktober vorigen Jahres hat auch bei der Verlosung des Pester Kunstvereins am 12. April l. J. Dame Fortuna den Aradern gelächelt, indem mehrere werthvolle Gewinne auf hiesige Aktionäre fielen, worunter das von dem Zimmermeister Herrn J o s e f F i n s t e r gewonnene prachtvolle Oelgemälde „Ansicht von Brüges“ von Hermann in Berlin, das seit einigen Tagen in der Buchhandlung der Herren Gebrüder Bettelheim ausgestellt ist, der bedeutendste ist. Zeichnungen, Lithographien und Wasserfarben-Gemälde haben gewonnen die Herren: J o s e f B i c h l e r , S z e p s y K a r o l y , J o s e f G a b r i e l , J o s e f B o r o s und der Redakteur d. Bl. — Bei dieser Gelegenheit fällt uns wieder die verheißene Filial-Ausstellung ein, von der es auf einmal stille geworden, während in Pressburg demnächst schon die zweite und in Temeswar bald die erste Filial-Ausstellung eröffnet wird. Sollten denn die Hindernisse, die sich einer Ausstellung in Arad bisher entgegen gestellt haben, durch nichts zu beseitigen sein? —

Nächster Tage wird der Caffetier Herr Franz Georg sein elegant und comfortabel hergerichtete Restaurations- und Caffehaus-Lokal im v. Vittofschen Hause nächst der Arena eröffnen.

In Folge des in Nr. 41 d. Bl. von uns gestellten Bitte zur Unterstützung der armen Witwe des ertrunkenen Schiffmannes sind uns weitere gütige Spenden zugekommen, u. z.:

Frau Maria Ledesco . . . . .	2 fl. — fr.
Hrl. A. W. . . . .	— „ 30 „
G. W. und W. W. . . . .	1 „ — „
Herr Ohrenstein . . . . .	1 „ — „
„ G. Bellheim in Temeswar . . . . .	5 „ — „
	9 fl. 30 fr.

Hiezu die bereits in Nr. 43 ausgewiesenen . . . . . 25 fl. 50 fr.  
Zusammen C.M. 35 „ 20 fr.

Indem wir für diese edlen Gaben, welche sofort ihrer Bestimmung zugeführt werden sollen, im Namen der unglücklichen Witwe unsern wärmsten Dank aussprechen, erlauben wir uns um fernere gütige Beiträge zu bitten, und wiederholen nochmals, daß wir jede noch so kleine Gabe mit Vergnügen annehmen und mit herzlichem Dank stets öffentlich ausweisen werden.

Die von dem gesammten Publikum in Folge der bereits eingetretenen Hitze mit Sehnsucht erwartete Eröffnung der hiesigen Schwimmschule und der mit derselben verbundenen kalten Bäder wird in den nächsten Tagen zuverlässig stattfinden und zwar wird die Schwimmschule schon heute dem Gebrauche des Publikums übergeben, während die Eröffnung der Spiegel- und Einzelbäder in den nächsten Tagen dieser Woche erfolgen wird.

### Erinnerungen aus Tyrol.

Von  
Fr. J. Weber.

#### An Lila.

Ich habe nachgedacht in manchen Stunden  
Ob ich wohl würde je den Schmerz ertragen,  
Dem schönen Land auf immer zu entsagen,  
Wo ich so manches stille Glück empfunden.

Und mag ich fühlen auch des Herzens Wunden,  
Die mir die bit're Trennung mußte schlagen,  
Es konnte meine Seele nie verzagen  
So lang Ein theures Bild mir nicht entschwunden.

Ob ich mich dieser Berge nicht mehr freue,  
Wenn jetzt mein Fuß nicht mehr darüber schreitet?  
O glaube mir, das Felsenland der Treue

Es bleibt vor meinem Geiste zu jeder Stunde  
Ein Panorama vor mir ausgebreitet,  
Doch immer seh' ich Dich im Vordergrunde.

#### I. Die letzte Fee.

Volkspoesie sang Geschichte, Geheimnisse,  
Wunder und Zeichen; sie war die  
Sprache der Eigenheiten eines Volkes,  
seiner Sprache und seines Landes,  
seiner Leidenschaften und seiner Seele.  
Herder.

Wie es klar ist, daß die Sagen eine Fortsetzung der alten Mythe sind, so läßt sich auch durch zahlreiche Beispiele nachweisen, daß das Geistes- und Gespensterwesen wieder nichts anderes sei, als eine Fortsetzung der Legenden, freilich in Name und Sache größtentheils bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Diese Erscheinung zeigt sich mehr oder weniger in jedem Lande, am häufigsten aber auf den Alpen. Wo einst Feen wohlthätig gewaltet, da treiben jetzt Gespenster ihr feindselig Wesen.

Bezeichnend für die hohen Tugenden der Durchlauchtigsten Sprosslinge des glorreichen Herrscherhauses ist es, daß Seine k. k. Hoheit, der Durchlauchtigste Civil- und Militär-Gouverneur von Ungarn Erzherzog Albrecht, als Höchstberieselte am 30. v. M., um 10 Uhr Vormittags in dem Wallfahrtsort Maria-Radna anlangten, sofort in die dortige Kirche sich begaben, und eine volle Stunde in tiefer Andacht daselbst verweilten. Es beweist dies zur Genüge, wie neben dem ruhmrollen Heldensinn auch der reine, geläuterte Sinn echter Religiosität in der Brust des Durchlauchtigsten Prinzen wohne.

Wie man aus sicherer Quelle vernimmt, wird Wien hinter den großen Weltstädten nicht zurückbleiben, und soll das Jahr 1859 für eine „Wiener Industrie-Ausstellung“ bestimmt sein. Der Grund, warum erst im Jahre 1859, liegt in dem Umstande, daß man Collisionen mit den für die nächsten Jahre anberaumten ausländischen Industrie-Ausstellungen vermeiden will.

### Vermischtes.

Pariser Industriepallast. (Austria.) Als Kaiser Napoleon und seine Gemalin, schreibt ein hiesiges Blatt, vor drei Tagen das Palais besuchten, hielten sie sich lange in der österreichischen Abtheilung auf, wo sie besonders bei den böhmischen Glaswaaren und den niedlichen Wiener Artikeln mit Aufmerksamkeit verweilten, welche letztere ihre papierne Hülle, gleich schwächernen Küchlein die Eierchale hie und da durchbrechen begannen, und von der Prinzessin Mathilde wurden sogar schon Aufträge zu österreichischen Einkäufen gegeben. In dem mittleren Korridor ist Oesterreich nur durch zwei Gegenstände von bedeutendem Umfange vertreten, nämlich durch Viktor Brausewitters aus Wagram bekannte Thonwaaren und einen höchst gelungenen modellirten Brunnen aus terra cotta von Miesbach, welche beide Industrielle in Paris würdig befunden wurden, auf diesem bevorzugten Punkte zu glänzen.

Noch geht im Glaspalaste die Sage, daß unter allen Gewerbegruppen der Monarchie vielleicht keine so vollständig in Reich und Glied ausrückte, als die Wiener Drechslergilde. Kein Mann, der nicht absolut zu den Maroden gehört, ist davon ausgeblieben; sämmtlich sind sie, wie die Juaven beim Sturmlaufen, mit Unerkennbarkeit dem Anvort ihres Führers gefolgt, und trügen nicht alle Anzeichen, so wird diese unserer Hauptstadt eigenthümliche, urwüchsige Industrie, namentlich was die Meerschamurbeien betrifft, hier noch größeres Aufsehen erregen, als in London; denn Paris ist der Ort, wo man es versteht, solche manuelle Fertigkeit nach ihrem vollen Werthe zu schätzen. Schade, daß diese Herren sich nicht zu jener gemeinschaftlichen Anordnung ihrer Gruppe vereinigen konnten, wie es die Wiener Seidenzeugfabrikanten hier mit glücklichem Successen gethan. Die trefflichen Leistungen der Wiener Drechslermeister hätten durch eine solche organisirte Decoration nur unendlich gewonnen. Da sind doch die Engländer ganz andere Leute. Manchester stellt in Paris die sämmtlichen Produkte seiner weltberühmten Fabriken aus und nennt keinen einzigen Namen. Alle Manufacturen dieser unermesslichen Fabrikmetropole, deren Ruhm das Herz Altenglands pochen macht, passiren nur unter der einfachen Firma Manchester. In solcher Selbstverleugnung des Einzelnen, sein Individuum dem großen Ganzen unterzuordnen und darin spurlos aufzugehen, liegt eine wahrhaft erhabene Aufopferung. Gernüht dieser hohe gewerbliche Bürgerinn des Engländers nicht an antike Römerart? — Außer dem Departement von Manchester, dessen Maschinenpaläste mit ihren Myriaden von Spindeln alljährlich bekanntlich den dritten Theil des weiblichen Menschengeschlechtes vom Scheitel bis zu den Füßen neu in Galicot kleiden könnten, und dessen märchenhafte Kapitalkräfte mit ihrem hydraulischen Druck auf die Märkte beider Hemisphären, eine in früheren Jahrhunderten unbekannte, fast elementarische Gewalt ausüben, haben wir uns heute nur noch erlaubt, einige flüchtige Blicke nach Lyon, jener Stadt der seidenen Wunder zu werfen.

Ein Schweizer, Herr Isenring, hat eine Maschine erfunden, welche ein Gewitter sieben Stunden vor seinem Ausbruche an dem Orte, wo die Maschine sich befindet, ankündigt. Die Maschine wird durch einen elektrischen Draht mit einem Blitzableiter in Verbindung gebracht, so daß der Draht das elektrische

Fluidum, welches sich in der Luft befindet und dem Blitzableiter mittheilt, der Maschine zuführt, welche durch eine Anzahl in derselben angebrachter Glocken, sowie durch das Entladen der Gewehre zweier Figuren, welche mit der Maschine in Verbindung stehen, das Signal gibt. Die durch Elektrizität zum Anschlagen gebrachten Glocken waren schon früher bekannt, der Schießapparat ist aber eine Erfindung Isenrings, dem es nicht geringe Mühe gekostet hat, diesen Apparat mit den Glocken in Uebereinstimmung zu bringen, indem anfänglich die Elektrizität sich durch das Losgehen der Gewehre entlud und dadurch die Glocken unwirksam wurden.

Ein sonderbarer Injurieprozess. Ein Berliner stellte vor einiger Zeit einen Schuldschein aus, in welchem er sich für den Fall, daß er das Darlehen nicht zu einer bestimmten Zeit zurückzahle, „einen Betrüger“ nannte. Widriger Umstände halber konnte er den von ihm selbst gesetzten Zahlungsstermin nicht innehalten, weshalb ihn sein Gläubiger hart anließ und ihn schließlich, kraft des Scheins, „Sie Betrüger“ nannte. Dies will sich nun der Schuldner nicht gefallen lassen, sondern führt aus, daß er selber z. B. wohl von sich sagen könnte: „ich Esel!“ dies aber keinem Andern das Recht gebe, ihn ebenfalls einen Esel zu heißen, und ein ähnliches Verhältniß wälte hier ob.

Improvisirte Heirath. Ein Amerikaner, der sich vor einigen Wochen zu Boston in Massachusetts nach Kalifornien einschiffen wollte, fand, daß auf dem Schiffe, auf welchem er die Ueberfahrt zu machen beabsichtigte, bereits alle Plätze besetzt waren. Unter den Passagieren befanden sich aber mehrere junge Damen, deren jede ihr besonderes Kammerchen hatte, und sein Scharfsinn entdeckte sogleich, daß dieser Umstand ihm eine Gelegenheit bot, mitzukommen, da er nur eine der Damen zu heirathen brauchte, um ihr Kammerchen zu theilen. Schnell entschlossen, brachte er sofort seine Werbung an, wurde nicht abgewiesen und erreichte so seinen Zweck, mit diesem Schiffe nach Kalifornien zu gehen.

Aus Antwerpen meldet man, daß am 20. Mai in St. Laurent ein Kind mit einem Arm und drei Beinen geboren wurde. Eines der ganz ausgebildeten Beine ersetzt den fehlenden Arm. Das Kind befindet sich wohl und wurde getauft.

Zu Paris wurde am verwichenen Sonntag eine Wette von 500 Frs. durch einen Deutschen gewonnen, der sich anheißig gemacht hatte, einen Gang um Paris außerhalb der Detroi-Mauer in 4 Stunden zu machen, ohne zu laufen und ohne unterwegs zu essen oder zu trinken, vorbehaltlich jedoch der Rauchfreiheit. Um 12 Uhr brach er vor der Barriere von Passy, von West nach Norden auf, ging zu Schiffe über die Seine und traf 3 Uhr 52 Minuten 1/5 Secunden wieder daselbst ein. Zwei Reiter folgten ihm, um aufzupassen, daß er streng nach den eingegangenen Bedingungen verfuere.

In Illustrated London News wird eine Beschreibung des Marschallstabes gegeben, den die Königin von England Lord Raglan geschenkt hat. Der Stab ist mit scharlachrothem Sammt überzogen und zeigt auf der Spitze aus Gold meisterhaft gearbeitet, den Ritter St Georg, wie er den Drachen tödtet. Unter dieser Gruppe befindet sich auf einem goldenen Ringe die Inschrift: „Von Ihrer Majestät Alexandria Victoria, Königin der vereinigten Königreiche Großbritannien und Irland, an den Feldmarschall Lord Raglan, Großkreuz des Bathordens, 1855.“

### Handelsnotizen.

Wien, Schlachthausmarkt vom 29. Mai.	Zusammen
Zutrieb: 414 St. deutsche, 998 St. ungarische, 130 St. galizische.	1542 St.
Abtrieb auf das Land . . . . .	396 St.
Am Plage wurden verkauft . . . . .	1060 St.
Unverkauft blieben . . . . .	86 St.
Das Gewicht der einzelnen Thiere schwankte zwischen 500 und 710 Pfund; der Preis wechselte von 143 fl. — fr. — 200 fl. — fr. C. M. pr. Stück, und berechnete sich mit 27 fl. 12 fr. — 23 fl. 30 fr. C. M. pr. Centner.	

Vorzüglich reich an solchen Geschichten sind die sechs Alpen im Thale Rozen, an der westlichen Grenze Tyrols, deren jede ihren eigenen Geist hat, von dem sie die unglaublichsten und haarsträubendsten Geschichten erzählt.

Wer diese gastlichen, vom Spekulationsgeist und dem schrecklichsten Gespenste „Halbkultur“, wie solche haufen auf den modernen civilisirten Alpen, nicht belästigten Sennehütten besuchen will, der nehme nur um einige Kreuze Tabak mit für den Semmer und Hirten, und wenn's gerade sein kann, um ein paar Kreuze vom „Ertra“, und der alte Klaas, die lebendige Chronik, der, wie man sich dann und wann in die Ohren flüstert, mit diesen Gespenstern auf ganz vertrautem Fuße stehen soll, wird nicht ermangeln, während der „Raumpult“ braun und nach dem Essen, wenn die Nacht schon ist, vor der Hütte allerhand Geschichten zu erzählen. Auch vergesse man nicht, ihn zum Schlusse von den Bergjaulens „anzulassen“, wo er dann weich wird und die wahrhafte Geschichte von der letzten See erzählt, der er jedoch mit bedeutamer Anwendung auf seinen Zuhörer jedesmal die Bemerkung vorausschickt: Es gibt gar seltsame und wunderbare Geschichten hier oben, aber die studirten Leute glauben nichts davon, weil's nicht in ihren Büchern steht; man muß nur eine Weile da leben, dann kommt Einem Alles so natürlich vor, als wenn es gerade so hätte sein müssen, und nicht anders hätte sein können, und es thut Einem recht weh im Ganzen, daß es nicht mehr so ist.

Vor vielen vielen Jahren, als noch diese Felsenblöcke fest von der Wand herabschauten und auf jenen faulen Rücken noch manche dicke Bäume standen, da wohnte hier eine wohlthätige, gar wunderschöne Fee, welche Unheil abwendete von Menschen und Vieh. Da war der ganze Alpenboden voll Madam und Speick und Marbel (die edelsten Gebirgsblumen), wo jetzt nur Brennesseln und Schweinskraut wuchern. Und auf dem Hügel da oben, wo jetzt der dürre einzelne Baum seine nackten Aeste traurig in die Luft hinausreckt, da ließ sich die Fee oft sehen und sprach gar freundlich mit den Alplern und erfüllte ihre Bitten. Und die Alpler stellten dann jedesmal, wenn sie wieder schied von ihnen, sie möchte immer, immer wiederkehren. Und die gute Fee versprach so lange zu weilen, bis eine böse Hand die drei Kreuze auf dem Baume vertilgen werde.

So ging es nun fort lange Zeit; die Kreuze waren im Baume und auf der Alpe wohnte Glück und Segen. Da kam einmal in einer stürmischen Nacht zu gar später Stunde ein Fremder, seltsamen Aussehens, in die Hütte und bat um Obdach bei solchem Ungewitter. Dieser Mann war von übermenschlicher Größe mit finstern, trozigem Gesichte, struppigem Haar und Bart und unheimlich leuchtenden Augen; er erzählte gar sonderbare Geschichten von Schätzen und vergrabenen Golde und daß gerade auf dieser Alp ein großer Schatz von Goldklumpen und edlen Gesteine liege, und wie es Schade sei, daß funkelnde Gold liegen zu lassen unter der Erde, statt damit ein herrliches Leben zu führen in Saub und Braus. Dem Sennbua trieben diese lockenden Reden das Wasser in den Mund, und der Teufel flüsterte ihm zu, wie er da der reichste Mann werden könne im ganzen Dorfe, und nicht mehr nöthig habe, für ein paar lumpige Gulden hier Sennbua zu sei. Um Mitternacht weckte ihn der Fremde, hieß ihn Schaufel und

Hacke nehmen und führte ihn hinauf zum Feenbaum und befahl ihm die drei Kreuze auszuhauen. Als zwei Kreuze vertilgt waren, ließ sich eine klägliche Stimme vernehmen:

D wilder Mann, o böser Mann,  
Der Baum sei dürr, bis ich wieder komm.  
Und der Fremde lachte hell und brüllte fürchterlich:  
Ich jag dich fort über Berg und Thal,  
Und jag dich allzeit und überall.  
Am Morgen war der Baum verdorrt und vom Sennbua nichts mehr zu sehen und zu hören. Von diesem Tage schwand Glück und Wohlstand sichtlich von der Alp, die See kam nicht wieder und der Baum ist dürr bis auf den heutigen Tag.

So sucht sich das einfache Bergvolk das allmähliche Verschwinden der fetten Alpentristen und des reichen Bergsegens zu erklären, indem ihre Fantasie die guten Erdgeister durch den bösen Dämon nach und nach bestegen läßt.

### II. Der Bergfee Klage lied.

Erst auf hohem Alpenrücken, erst und mühsam ruht der See,  
Rings in Dämmerung begraben liegen schlummernd Thal und Höh;  
Träumend an den Ufern stehen Gengianen dunkelblau,  
Ihre Blumenglocken wiegend, triefend schon vom Abendthau.  
Aus dem düstern Hochwald tönet leis' empur der Amsel Lied,  
Und die Bergluft fühl und schaurig über seine Wasser zieht;  
Und des Mondes Scheibe spiegelt bleich und kalt sich in den See,  
Ueber seinen schwarzen Fluthen trohnt die ries'ge Bergessee.  
Weithin über Stadt und Thäler streckt sie ihre Rebelhand,  
Ihre Geisterstimme hallet von der Höh' in's tiefe Land;  
Wüstet Ihr, ihr Menschenkinder! was mein Auge hier umgraut,  
Wenn die Nacht ob diesen Höhen ihren Sternenhimmel baut.  
Hörtet Ihr des Weltalls Laute und der Geister Klage-Chor  
In des Alpensturm's Getöse schwirrend um mein schwaches Ohr?  
Theiltet Ihr dort in dem Thale meines Herzens bang Gefühl,  
Würdet Ihr so sanft nicht schlummern sorglos auf dem weichen Pfühl!  
Rastlos jagt der Zeiten Schwinge über meine Scheitel hin,  
Matten seh' ich grünen, bleichen — Blumen blüh'n und verblüh'n!  
Glücklich Ihr — dürft liebend enden, ich muß leben, liebeleer!  
Hörnd stets des Todes Fittig rauschen über Erd' und Meer! —

Wien, 26. Mai. Jungviehmarkt. Auftrieb: 2742 Stück Rälber von 24—40 fr., 1218 Stück Schweine von 45—59 fr. WB per Pfund; 1267 Stück Lämmer von 15—30 fl. WB per Paar.

Wien. Fruchtbörse vom 30. Mai. Protokollirte Verkäufe: 300 Mgn. Hafer (transito) 48 Pfd 5 fl. 30 fr.

Mehlmarkt Vom Badmehl kostet der Muth Auszug 390—410 fl. Mundmehl 285—295 fl., Semmelmehl 255—265 fl., Bohlmehl 235—260 fl. und Roggenmehl 180—200 fl. W. W.

Die Dampfmühle notirt: Auszugmehl mit 440 fl., Mundmehl mit 300 fl. Semmelmehl mit 265 fl. und Roggenmehl mit 205 fl. WB per Muth.

Wien, 30. Mai. (W. G. V.) Spiritus geschäftslos. Mit 49 fr. per Grad ist prompte Waare offerirt. Die hier genehmigten Preise stehen im Mißverhältnis zu jenen an den Produktionsorten, wo die Waare höher gehalten wird und nur Geldbedarf zum Verkaufen veranlaßt.

Wien, 30. Mai. (W. G. V.) Wollmarkt. Aus der Heveser, Gyöngyöser, Mistolzer und Bacher Gegend treffen nach und nach die Zweifchuren ein; einige Partien Bacher Wollen wurden bereits a 80—84 fl. per Ztr. verkauft. — Gebirgswollschuren finden Absatz zu 110—118 fl. — Eine Partie alter, mittelfeiner Kammmolle, circa 110 Ztr., wurde mit 110—111 fl. begeben. Aus der Theißgegend werden die Zufuhren erst mit Ende dieser Woche erwartet.

Wien, 31. Mai. (W. G. V.) Wollmarkt. Im Geschäftsgang seit gestern keine Veränderung. Die Zufuhren treffen langsam ein. Bacher und Baranyer Schuren werden a 76—84 fl. abgeschlossen. Heveser und Gyöngyöser a 90—96 fl. per Ztr. Gebirgswollen sind fast sämtlich verkauft. Einschuren bis jetzt noch nicht am Plage.

Prag, 29. Mai (T. a. B.) Spiritus Bei schwächerem Bedarf hat sich der Geschäftsverkehr etwas verringert, doch behauptet sich der Platzpreis mit 49—50 fr. per Grad. Für spätere Lieferungen herrscht bessere Stimmung.

### Arader Geschäftsbericht.

(2. Juni.)

Den Umsatz in Früchten bildeten zumeist kleine Rößchen **Halbfrucht** und **Korn** a 17—18 fl. per Kubel, zu welchem Preise noch Manches wegen mangelhafter Qualität ohne Nehmer blieb.

Von **Kukuruz** wurden 1000 Mgn. herrschaftliche Primawaare a 13 fl. franco Pereska abgeschlossen, a 12 fl. 30 fr. ging auch Mehreres ab.

Am gestrigen Wochenmarkte resultirte **Weizen** 26—28 fl., **Halbfrucht** und **Korn** 15—18 fl., **Kukuruz** 12 1/2 fl., **Gerste** 11 1/2—12 fl. per Kubel.

Binga, 31. Mai.

Außer in Weizen und Kukuruz, von welchen bei mangelnder Kauflust ebenfalls nur geringe Quantitäten umgesetzt wurden, war die Zufuhr am heutigen Wochenmarkte unbedeutend und man notirt Weizen a 4 fl. 48 fr. Kukuruz a 2 fl. 18 fr. GM. per n. d. Mgn.

### Wochenmarktpreise vom 1. Juni 1855.

Namen der Verkaufsartikel	Wiener-Währung					
	Beste		Mittlere		Mindeste	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
<b>Wiener Megen</b>						
Weizen	14	50	14	20	13	20
Halbfrucht	11	20	10	50	10	20
Korn	8	50	8	20	8	5
Gerste	6	10	5	50	5	40
Hafer	4	20	4	10	4	5
Kukuruz	6	40	—	—	—	—
Hirse	19	48	—	—	—	—
<b>Zentner</b>						
Mundmehl	30	—	—	—	—	—
Semmelmehl	29	—	—	—	—	—
Weißpohl	17	30	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	3	30	—	—	—	—
Stroh	2	30	—	—	—	—
<b>Klafter</b>						
Eichen-) Holz.	25	—	—	—	—	—
Buchen-) Holz.	27	30	—	—	—	—

### Maros-Wasserstand:

Den 31. Mai 3 Schuh ober Null. — Den 1. Juni 3 Schuh 3 Zoll ober Null. — Den 2. Juni 3 Schuh 6 Zoll ober Null.

### Cours der Wiener Staatspapiere

vom 1. Juni 1855.

Staats-Schuldverschreibung zu 5%	79 13/16
a. d. Nat.-Anl. " 5%	84 3/16
Darlehen mit Verlos. v. J. 1854 für 100 fl.	102 1/4
Actien der k. f. priv. öst. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fr.	319 1/2 fr.
Bank-Actien, pr. Stück ohne Dividende	996

### Wiener Wechsel-Cours

vom 1. Juni 1855.

Amsterdam, für 100 Gulden	103 1/2
Augsburg, für 100 Gulden Current	126 1/2
Frankfurt a. M., für 120 fl. süddeutscher Vereinswährung im 2 1/2 fl. Fuß	125 1/2
Hamburg, für 100 Mark Banco	91 1/2
London, (lang) für 1 Pf. Sterling	12.14
Paris, für 300 Franken	146 1/2
Mailand (2 M.), für 300 österr. Lire	125 1/2
Kais. Münz-Dufaten	31 1/2 Pct. Agio.

### Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz“

Die Herren: J. Cserecsky, k. Oberlandesgerichts-Vizepräsident, Felix v. Eöth de Mihalyháza, k. Oberlandesgerichts-Sekretär-Adjunkt und Ambros Löb, k. Staats-Recl.-Commissär, v. Großwardein. — A. Feldmayr, Müllermeister, von Delat. — Paul v. Terey, Sekretär, G. Feldmann und L. Ladembacher, Kaufleute, von Pest. — G. Krauß, Holzhändler, von Radna. — M. Keller, Hofrichter, von Kios. — J. Porsch, Privatier, v. Dejna. — Julius und Emil Dent, k. Beamte, v. Verdan. — Thomas v. Boyner, Handelsmann, von Kronstadt. — G. Szallai, Privatier, von Risjend. — W. Tereba, k. Wald-Direktor, Constantin Urschich, k. Waldbesitzer, Baron Louis Poprest, Gutsbesitzer und J. Cserecsky, Advokat, von Temesvár. — Amalie v. Wörds, Gutsbesitzerin, von Kuttis.

„Zu den drei Königen“

Die Herren: S. Bayerdorfer, Juwelier, von

### Geschäfts-Ausweis

der Arader Spar-Cassa vom 1. bis 31. Mai 1855.

Einnahmen:		Conv.-Mze.
An Cassa-Vorrath vom 31. April		1,964 fl. 21 fr.
Einlagen im Monate Mai		7,768 " 45 "
Rückbezahlten Wechseln		2 " — "
Zinsen von escomptirten Effecten		36,250 " — "
Gründungs-Nachzahlung		825 " 42 "
Gründungs-fonde behoben		21 " 36 "
		100 " — "
		46,932 fl. 24 fr.
Ausgaben:		Conv.-Mze.
Pr. Einlagen-Rückzahlung im Monate Mai		8,329 fl. 48 1/4 fr.
Interessen der Einlagen		83 " 35 3/4 "
Escompt		35,900 " — "
Staats-Anleihe		100 " — "
Fond-Vermehrung 3967 Büchl		45 " 36 "
Beförderer rückbezahlt		40 " — "
Spefen und Besoldungen		233 " 20 "
		45,272 fl. 20 fr.
Saldo-Vortrag		1,660 " 4 "
		46,932 fl. 24 fr.

Arad, den 31. Mai 1855.

J. Lukácsy.

### Marktpreis-Tabelle.

In welchem Mittelpreise nachstehende Früchten-Gattungen, dann Futter- und Brenn-Waaren, auf dem Wochenmarkte zu Neu-Arad am 29. Mai 1855 verkauft worden sind.

Weizen		Halbfrucht	Korn	Gerste	Hafer	Kukuruz	Heu	Stroh	Brennholz
besserer	minderer								
niederösterreichische Megen									
in Wiener-Währung								Zentner	Klafter
								in W. W.	W. W.
fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
13	11	9	15	9	5	4	30	6	15
								4	1
								30	28

### Öffentlicher Dank.

Das zu Gunsten der Arader Feuerlösch-Gesellschaft am 28. v. M. im Stadtwaldchen abgehaltene Fest erzielte nach Abzug aller Kosten einen Reinertrag zu Gunsten des Gesellschaftsfondes im Betrage von 231 fl. 30 fr. In dem das Comité dieses erfreulichen Resultat zur allgemeinen Kenntniß bringt, erachtet es auch als eine Pflicht, dem hochgeehrten p. t. Publikum für den gütigen zahlreichen Besuch; insbesondere auch dem Gasthauspächter Herrn **Josef Kübrer**, welcher mit Hintansetzung seines eigenen Vortheils am Tage des Festes keine Tanzunterhaltung veranstaltete und sein Orchester zur Verfügung stellte, außerdem aber noch eine bedeutende Ueberzahlung beim Eintritt ins Stadtwaldchen großmüthig leistete; endlich auch dem Kunstfeuerwerker Herrn **Emil Lippert**, welcher mehrere Feuerwerksstücke zur größten Zufriedenheit des Publikums abbrannte, ohne eine Bezahlung von Seite der Festgeber zu beanspruchen, den wärmsten Dank hiemit öffentlich auszusprechen.

Arad den 31. Mai 1855.

Das Comité der Arader Feuerlösch-Gesellschaft.

### A R E N A.

Ma Vasarnap Junius 3-án 1855,

e szinpadon először adatik:

### Lári - Fári,

v a g y:

A szerenese csillaga és vészmadár.

Eredeti bohózat énekekkel 3 szakaszban, irta Szigligeti, zenejét Doppler.

Wien. — J. Bruckmann, gewesener, Beamter, von Ris-Zend. — G. Kiringer, Lehrer, von Rupa. — A. Groß, Kaufmann, von Nagylak. — M. Bigler u. S. Schmidt, Bäckermeister, von Garanföved. — W. Hef, Geistbrenner, von Hgzimmer. — J. Denhof, Gastwirth, v. Mezöhegyes. — S. Trig, Gutsächter, von Belencz. — M. Adler, Kaufmann, von Gsernd. — M. Wild, Wirtschaftsbearbeiter, v. Szerb-Gzerupa. — Carl Beyerl, Fleischhändler, von Déva. — Johann Mudrony, Apotheker, von B. Csaba. — S. Spiro, Arentador, v. Mako. — L. Matté, Notär, v. Radna. — J. Wandlik, Dekonom, von Temesvár. — A. v. Bodányi, Verwalter, von Hajbusiga.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: Paul Lehanovits, k. Beamter, v. Lugos. — Hugo v. Varga, J. v. Konovits und L. Balta, Gutsbesitzer, von Dombegyház. — J. Balss, und M. Schwarz, Kaufleute, v. Szegedin. — Johann Pribis, Dekonom, von Szanab. — S. Martonffy, Grundbuch-Direktor, von Bilagos. — Jakob

# Arader Anzeiger.

Sonntag den

(Beilage zu Nr. 44.)

3. Juni 1855.

Szoldos, Kaufmann, von Szolnok. — G. Magyar, und S. Kovacs, ff. Salzschiffbeamte, v. Karlsburg. — L. Roth, Gutsbesitzer, v. Nadas. — P. Jedlitska, Verwalter, von Kovatskaza.

### „Zum gold. Löwen.“

Die Herren: N. Bogdanovits, Kaufmann, von Lippa. — G. Basilievits, Geistlicher und D. Mikora, Gutsbesitzer, von Gyula. — A. Geitlinger und A. Szombaty, ff. Grundbuchbeamte, von Dittaf. — L. Farago, Zimmermeister, von Palota. — A. Csaty, ff. Beamter, von Szt. Anna. — J. Kovats, Beamter, von Bogar. —

### „Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: L. Schwarz, Pächter, v. Scharlab. — J. Noy, Geistlicher, von Szintve. — J. Herstein und J. Klein, Kaufleute, v. Sajtony. — Johann Drobosy, ff. Finanzwach-Überaufseher. — Fr. Marie Wk, Blumenmacherin, aus Böhmen.

### „Im Meistrovics'schen Gasthause.“

Die Herren: J. Kopas, Handelsmann, v. Szegedin. — J. Szabo, Handelsmann, v. Pest. — Die

Frauen: Etelka Szeghd und Elisabeth Szapehd, von Alt-Deba.

### „Zum schwarzen Adler.“ (Seiler'sches Gsh.)

Die Herren Kaufleute: S. Engel, von Dittaf. — G. Pollak, von Miskolcz. — N. Reiner, v. Pest. — J. Ullmann, von Eisenstadt. — D. Hirschl, von Dttrov. — E. Nupbaum, von Tauk.

### Verstorbene zu Arad.

#### Innere Stadt.

26. Mai, Theresie Czira, r. l. 5 Wochen, Fraisen. — 20. L. Tamasi, Geizmenmacher, r. l. 9 Jahr, Hirnengündung — Jsa Jarak, Kürschnerst., r. l. 8. Monat, Fraisen.

#### Vorstadt Vertyava.

26. Mai, Elise Schreiner, ref. 1 Jahr, Flußheber. — 28. Marie Lungurar, Tagelöhnerin, g. n. u. 35 Jahr, Halsengündung. — 19. L. Janko, Tagelöhner, r. l. 7 Tag, Fraisen. — 29. J. Debreczeni, Tagelöhner, ref. 10 Stunden, Schwäche.

#### Vorstadt Scharlab.

24. G. Mezin, Geizmenmacher, g. n. u. 3

Wochen, Schwäche. — 27. A. Bukanis, Geizmenmacher, r. l. 5 Wochen, Schwäche. — Josefa Virkovic, Wirthst, isr. 1 Jahr, Katarrhkrampf. — 30. J. Barbus, Mustker, r. l. 7 Tag, Fraisen. — J. Sohn, Kaufmann, isr. 3 Monat, Auszehrung.

#### Vorstadt Gaja.

27. Mai, Rosalie Barsang, Hebamme, r. l. 56 Jahr, Brechruhr.

#### Spital.

27. Mai, J. Csenuse, Schiffer, g. n. u. 42 J. ertrunken.

#### Gylenade.

28. Mai, Marie Barna, Tagelöhnerin, r. l. 1 Woche, Fraisen.

#### Jkr. Spital:

25. Mai, S. Goldmann, Kutscher, isr. 24 J, Auszehrung.

Ofter Ziehung vom 30. Mai 1855.  
14. 76. 71. 80. 15.  
Letzte Einlage Montag den 4. Juni.

## Inserate.

### Ämtliche.

Nr. 2202

(324—3,3)

#### Concurs-Edict.

Von Seite des k. k. Gerichtshofes zu Arad wird gegen das Vermögen des Ignaz Schwarz hierortigen Lederermeisters und Inhabers die Eröffnung des Konkurses angeordnet, zugleich zum Massevertreter der hiesige Advokat Johann Murady zu dessen Substituten aber der ebenfalls hier wohnhafte Advokat Johann Kovordanyi endlich zum einstweiligen Vermögens-Verwalter Johann Murady Advokat in Arad gerichtlich bestellt.

Es ergeht demnach die Aufforderung: daß alle diejenigen Personen, welchen was immer für Ansprüche auf das in Konkurs verfallene Vermögen zu stehen, dieselbe längstens bis 10. Juli l. J. bei diesem Gerichtshofe um so gewisser anmelden sollen, als im widrigen Falle sie, ungeachtet des ihnen etwa gebührenden Eigenthums-, Prioritäts- oder Pfandrechts von der Konkurs-Verhandlung ausgeschlossen, und aller ihrer Ansprüche auf die Konkursmasse verlustig sein würden.

Schließlich wird mit Hinweisung auf die im § 44. der Konkurs-Ordnung ausgedrückten Folgen des Ausbleibens kundgegeben: daß die Tagsagung, bei welcher der einstweilige Vermögens-Vertreter zu beständigen, oder ein anderer Verwalter, so wie der Gläubiger-Ausschuß zu wählen sein wird, so wie auch über den Anspruch des Schuldners auf die Rechtswohlthaten der Güterabtretung verhandelt wird, auf den 16. Juli l. J. bestimmt worden sei. Zugleich wird bemerkt, daß über den Anspruch der Rechtswohlthaten in Rücksicht derjenigen, welche dem Schuldner dieselben nicht freiwillig zugestehen, nach Vereinbarung der gegen den Schuldner eingeleiteten strafgerichtlichen Untersuchung werde entschieden werden und daß von dem Gesuche um Bewilligung der Rechtswohlthaten bei dem Gerichte, oder dem Massevertreter Einsicht genommen werde könne.

Vom k. k. Komitatsgerichte Arad den 12. Mai 1855.

Komitats-Gerichts-Präsident

Hrabovszky.

(L. S.)

Albert Tóth,

Kanzlei-Direktor.

### Hirdetmény.

Nehai Menessági Jakabnak belvarosban, hárány-utczaban, 23-ik sz. a. lévő emeletes háza f. e. jk. 402-ik sz. a. kelt Arad városra árva-bizottmányi meghagyása folytán f. e. Junius 23-án először és Julius 23-án másodsor, delutani 3 órakora legköbbit igéronek eladatni fog.

Aradon Aprilis 20-án 1855.

Heim Károlyi

árva-bizottmányi ülnök.

### Kundmachung.

Das in der innern Stadt, Lammgasse sub. Nr. 23 befindliche stockhohe Haus des weil. Jakob Menessági wird im Auftrage der Stadt, Waifencommission,

Prot. Nr 402, den 23. Juni l. J. zum ersten Male und den 23. Juli zum zweiten Male, stets Nachmittags 3 Uhr, den Meistbietenden verkauft werden.  
Arad am 20. April 1855

Carl Heint,

(210—10,14)

Waisen-Commissions-Beistzer.

### Nichtämtliche.

## Zu miethen

wird gesucht

ein Haus in oder nahe bei der Stadt, wenn auch mit wenigen Wohnzimmern, doch unerlässlich mit Garten, Stallung und Schuppen versehen.

Näheres in der Redaktion dieses Blattes.

(347—1,3)

## Gehör- und Sprach-Kranken

wird

Medizinalrath Dr. Schmalz

aus Dresden,

(ungefähr) den 15.—17. Juni in Arad im Hotel „zum weißen Kreuz“ und einige Tage später in Grosswardeln im Gasthause „zum grünen Baum“ Rath erteilen.

(345—1,4)

## Dr. Borchardt's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife

nimmt nach den beglaubigten rühmlichen Beurtheilungen hochachtbarer Aerzte und Privatpersonen durch ihre bis jetzt von keiner Seife erreichten Vorzüge, sowohl durch ihre Heilkraft als ihre überraschende Wirkung bei jeder, selbst jahrelang vernachlässigten Haut, unter allen vorhandenen derartigen Fabrikaten den ersten Rang ein; sie enthält außer einer Menge vegetabilischer, namentlich aromatischer und ätherisch-ölgiger Stoffe mineralische Bestandtheile, die die Wirkung dieser Seife zu einer eigenthümlichen und charakteristischen machen. — Ein Versuch wird Jeden überzeugen und ihm den Gebrauch dieser Seife zum täglichen Bedürfnis werden lassen.

Dr. Borchardt's Kräuter-Seife wird nach wie vor nur in weissen mit grüner Schrift bedruckten und mit nebenstehendem Stempel versehenen Original-Packetchen a 24 kr. verkauft, worauf man — der vielfachen Nachbildungen wegen — gefälligst genau achten wolle.



## Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahn-Pasta

ist das bestgeeignetste Mittel, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, sie von den sich auf den Zähnen bildenden Schmarogerthierchen und Pilzen, somit auch vom Zahnweinstein zu befreien, die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise weiß zu machen, die Glasur zu conserviren, jeden üblen Geruch aus dem Munde zu entfernen, der Fäulnis zu widerstehen, den peinigen Zahnweizen vorzubeugen, das Zahnfleisch zu stärken und zu befestigen, das Lockerwerden der Zähne zu verhindern. — Durch diese ihre anerkannte Zweckmäßigkeit gewinnt denn auch Dr. Suin de Boutemard's Zahnseife eine sich immer steigende rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen, indem sie von denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gekauft wird.

Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Pasta wird in 1/2 und 1/4 Packetchen a 40 und 20 kr. C.M. debittirt und führt auf der Rückseite ihrer in Roth und Goldbrunze ausgeführten Enveloppe das Familien-Wappen und Facsimile des Dr. Suin de Boutemard, was — Angesichts der mannigfachen Falsificate auch dieses Artikels — gefälligst zu beachten ist. — Das alleinige Depot der obigen beiden renommirten Artikel für Arad befindet sich bei Tedeschi & Zukovits so wie auch in Gr. Kanizsa bei M. W. Welisch und Alex. Rosenfeld, Facset bei Carl Wiener in Grosswardeln bei Math. Szella u. Anton Janky, Hatzfeld bei Joh. Felbisz, H.M. Vársárhely bei Jos. Braun & Comp., Lippa bei A. L. Desko, Lugos bei Jos. Arnold und Anton Schiepler, Makó bei Samuel Dobsa, Nagy-Kikinda bei M. Schanner & Felbis, Szegedin bei Jos. Sujan, Szolnok bei Steph. Sestfik und in Török-Kanizsa bei Peter Kirugyagaly.

# Alle Gattungen frische Mineral - Wasser

sind soeben angelangt und zu haben in der  
**Spezerei-Material- und Farbwaaren-Handlung**

des  
**F. J. PROPST,**  
zu den „drei Löwen“ in Arad. (345-1,3)

## Diener-Stelle.

Derjenige, der bei der Arader Sparkasse als Amtsdienner verwendet zu werden wünscht, möge sich bei dem Herrn Ausschuss-Präsidenten Johann v. Sarlot melden.  
(348-1,3) **Johann Lukácsy.**

Ich glaube nicht nur den Gehörkranken, sondern auch meinen Herren Kollegen einen wesentlichen Dienst zu erweisen, wenn ich in diesen Zeilen bekannt mache, daß Herr **Medizinalrath Dr. Schmalz** aus Dresden, welcher durch seine Kunstfähigkeit in der Behandlung der

## Gehör- und Sprachkrankheiten

sich einen europäischen Ruf erworben, im Begriffe ist Ungarn zu bereisen und den dortigen Kranken seine Kunst angedeihen zu lassen beabsichtigt. Chronische Uebel werden, wenn solche einmal untersucht, im Correspondenzwege weiter behandelt.

Herr **Medizinalrath Dr. Schmalz**, Ritter des Stanislausordens, beschäftigt sich bereits volle 28 Jahre vorzugsweise mit dem Studium der genannten Uebel und hat es auch sowohl in der Diagnostik, als in der Behandlungsweise derselben zur größten Fertigkeit gebracht; er bereiste bereits ganz Europa wurde von verschiedenen hochgestellten Personen zu wiederholten Malen gerufen, und leistete überall so wie in Wien (und zwar auch in meiner Familie) durch seine Kunst so viel, daß er sich nicht nur die allgemeine Anerkennung sondern auch die allerhöchste Würdigung Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand erwarb, höchster ihn mit einem Brillantring betheilte, und ihm die Bewilligung zur Ausübung der Praxis gewährte, welche Erlaubniß ihm bereits in den meisten Staaten Europas zu Theil wurde.

**C. Alf Seling,**  
pens. k. k. Bergarzt, emerit. Militär-Chirurg 1c.

## Bad in Monyásza.

Der Gefertigte hat die Ehre hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er das Bad und das Gasthaus in dem vortheilhaft bekannten und reizend gelegenen Badeort **Monyásza** vom 1. Juni l. J. an in Pacht genommen und empfiehlt sich mit der Versicherung, daß er nichts außer Ache lassen wird, durch elegant eingerichtete Passagierzimmer, sowie durch vollkommene Renovierung der Bäder und vorzüglich durch prompte und billige Bedienung das erlangte Renommé dieses freundlichen Badeortes aufrecht zu erhalten und die Zufriedenheit der pl. l. Gäste sich zu eringen. Es glaubt demnach einen zahlreichen gütigen Zuspruch entgegensehen zu dürfen.

Monyásza im Mai 1855.  
**Stephan Bálesy,**  
Pächter.

(338-2,3)

## Anzeige u. Empfehlung.

**S. Sirsch**  
und  
**A. Zempliner,**  
Zimmermaler und Anstreicher,  
Kohlplatz im Szesanski'schen Hause Nr. 271  
in Arad.

beehren sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß sie sich associirt und nun in der Lage sind, jeden Auftrag auf

**Zimmermalerei**  
nach den neuesten Pariser und Münchener Musterkarten, sowie auch nach jeder beliebigen Angabe in der elegantesten Weise auszuführen. Gleichzeitig empfehlen sie sich zur Uebernahme von allen Gattungen **Anstreicher-, Lackir- und Kleber-Arbeiten** und versprechen die solideste und billigste Effecturierung derselben. (284-4,6)

## Wohnung

zu vermieten.

In dem Hause Nr. 302 am Eck der Inselgasse ist eine schöne Wohnung, bestehend aus vier Zimmern sammt Vorhaus, Küche mit Sparherd, Speis und Holzlage vom 1. September l. J. an zu vermieten. Näheres bei dem Hauseigentümer daselbst. (343-1,5)

## Branntwein-Brennerei

und  
**Dampfmühle-Apparat-Verkauf.**

Von Seite der Neu-Arader Grundbesitzer wird wegen bedeutender Betriebs-Erweiterung der bestehenden technischen Gewerbe, der zu Neu-Arad bisher benützte vollständige Gäll-Pistorische Branntwein-Brennerei-Apparat auf die tägliche Erzeugung von 15 Eimer hochgradigen Spiritus, so wie auch sämtliche Maschinen-Bestandtheile und Einrichtungsstücke einer dreigängigen Dampfmühle aus freier Hand verkauft.

Kauflustige wollen sich wegen den näheren Auskünften und Verkaufs-Bedingnissen entweder mündlich oder schriftlich an das hereshofliche Inspektorat in Neu-Arad wenden.

Neu-Arad am 24. Mai 1855.

## Szegediner Dachziegel

**vorzüglicher Qualität**  
sind a 18 fl. 30 fr. C.M. pr. Tausend  
fortwährend in beliebigem Quantum zu haben im  
**Speditions- und Commissions-Bureau**

von  
**S. Deutsch & Czinner.**

Auch werden fortwährend Frachten von Arad nach Szegedin zu den billigsten Preisen angenommen. (349-1,3)

## Ein Praktikant

für eine Apotheke in einer größern Stadt wird aufzunehmen gesucht. Näheres in der Redaktion dieses Blattes. (344-1,2)

# National-Anzeiger

Obligationen vom 20. igen  
vom Jahre 1854  
kaufen zu den günstigsten Bedingungen  
**Charlotte Wallisch & Sohn.**

(296-4,8)

## A v i s.

Es können einige Mädchen das Weisnähen und Märten gründlich erlernen; hierauf Reflektirende werden ersucht, sich gefälligst an die Redaktion des „Arader Anzeiger“ wegen nähere Auskunft zu wenden. (350-1,3)

**Csabaer** <sup>3/4</sup> und **Kübel-Säcke**,

wie auch  
**Wollfäden**

besten Qualität,  
sind stets in großen Quantum zu haben in  
der **Leinwandhandlung** des

**Ig. Pollak,**  
in der Schönengasse im Lillin'schen Hause.  
(328-3,6)

### **Wohnungen** zu vermieten.

Im neuerbauten Hause des Gefertigten  
(vis-a-vis vom Comitathause) sind zu ver-  
mieten und sündlich zu beziehen:

Zu ebener Erde, 2 Gewölber nebst an-  
stoßenden Zimmern und Küchen, wie auch  
ein Magazin zu Früchten.

Im 1. Stock, 2 parquettirte Zimmer,  
welche zum Absteig-Quartier sehr geeignet  
wären und wozu auch Stallung und Wagen-  
Remise beigegeben werden können.

Im 2. Stock, 2 vollkommene Wohnun-  
gen nebst Boden und Holzlage. Näheres  
bei dem Eigenthümer **A. J. Steinitzer**.  
(339-2,4) Kupferschmied-Meister.

# Das Atelier

des **Portraitmalers**

## RUDOLF BAYER

befindet sich in der **Bischofgasse, Seiler'schen Hause**  
(ehemals Postgebäude.)

Fertige Portraits sind in der **Glas- und Bilderhandlung**  
des Herrn **Mois Wimmer** ausgestellt. (322-4,6)

### **Babette Neipert,** Diplomirte Hebamme,

von der Wiener medizinischen Fakultät ge-  
prüft und beeidet, beehret sich hiemit ergebenst  
anzuzeigen, daß sie sich hierorts etablirt hat,  
und empfiehlt sich der gütigen Beachtung  
des hochgeehrten Publikums.

Wohnt **Lammgasse im Heilmann'schen**  
Hause Nr. 94. (337-2,3)

### **Lizitations-Kundmachung.**

Nachdem, zufolge Beschlusses des k. k.  
Bökes-Csanader Comitats-Gerichtes sub. Nr.  
868,855, die Sequestration der Einkünfte  
der von Jakob Fischer gepachteten Herrschaft  
Soborsin zu Gunsten der hochgeborenen Gräfin  
Forrai, geb. Gräfin Julie Brunsvik, bewil-  
ligt worden ist, werden die zu dieser Herr-  
schaft gehörigen Regalien und Mühlen, mit-  
telst einer am 14. Juni d. J. abzuhaltenden  
öffentlichen Lizitation, auf die Zeit vom  
1. Juli 1855 bis Ende Oktober 1856, dem  
Meistbietenden in Pacht gegeben. Die Lizi-  
tations-Bedingungen werden am Orte und  
Zuge der Versteigerung bekannt gegeben wer-  
den, können aber auch bis dahin bei dem  
in Urad in der Bischofgasse Haus Nr. 30,  
im 2. Stock wohnenden Advokaten Herrn  
**Franz Cserepes** in Erfahrung gebracht  
werden.

Urad am 26. Mai 1855.

**August v. Kovács.**

gerichtlich bestellter Sequester-Curator.  
(335-3,3)



**K. k. ausschl. Privilegium**  
auf das neu erfundene, allgemein beliebte

## Anatherin- Mundwasser

von  
**J. G. POPP,**

prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Goldschmiedgasse, Nr. 604, Eckhaus  
vom Peter, ordinirt täglich in seiner Wohnung von 9 Uhr Früh bis 5  
Uhr Abends in allen Krankheiten des Mundes, operirt und aplicirt  
alle Arten künstlicher Zähne und Gebisse.

In Urad zu bekommen in der Spezerei-Handlung des

**F. J. Probst.**

Ueber dieses bereits überall zum Bedürfnis gewordene, allgemein beliebte  
Mundwasser äußert sich ein geistreicher Journalist folgendermaßen:

Eine der Hauptschönheiten des menschlichen  
Körpers sind — schöne Zähne.

Welch' eine Pracht, wenn sich zwei Rosenlippen  
erschließen und eine Doppelreihe blendend weißer,  
perlen reiner Zähne sehen lassen, wie man es in Ro-  
manen und Novellen liest, doch wie zurückbrechend  
ist der Anblick eines zahnkräftigen Mundes oder eines  
unschönen schadhaften Gebisses, das oft und meistens  
nur in Folge schlechter Pflege so geworden. Und  
welche Wichtigkeit für's Leben hat ein guter, gesunder  
Zahn; hängt doch von ihm die gute oder schlechte Ver-  
dauung ab. Man hat es in der Zahnheilkunde, in  
der Zahntechnik, in der Kunst, Zähne einzusetzen und

zu erzeugen, so weit gebracht, daß oft das blendende  
Gebiß einer schönen Vierzigerin ein buchstäbliches El-  
fenbein ist, ohne daß Jemand nur das Geringste ab-  
nehmen würde; doch auch für die Pflege der Zähne ist  
Alles geschehen und man hat Mittel die Zähne rein  
und gesund zu erhalten, heilsam für das Zahnfleisch  
und die Zähne zugleich, von denen wir als Eines der  
besten das so allgemein beliebte

**Anatherin-Mundwasser**

und

**Zahnpulver**

von **J. G. Popp**, Zahnarzt in Wien, Stadt, Gold-  
schmiedgasse Nr. 604 empfehlen können.

**Abendasselbst** ist zu haben: **Ab**

## Vegetabilisches Zahn-Pulver

von

**J. G. Popp,**

Zahnarzt und Priv.-Inhaber des Anatherin-Mundwassers in Wien

Es reinigt die Zähne der Art, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der  
gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiß  
und Zartheit immer zunimmt, stärkt das Zahnfleisch, erhält dadurch schon schadhafte ge-  
wordene Zähne und verwandelt durch sein liebliches Aroma den übelsten Geruch des Mun-  
des in den angenehmsten.

In der Spezerei-Handlung

des  
**J. DECSEY**

„ZUM ELEPHANTEN“



in der Kirchengasse  
ist so eben frisch angelangt:  
**Americanische Pastillen** (Zelteln)  
genießbar trocken, im Wasser, Wein oder  
Caffee.

Echt englisches

**Porter - Bier.**

**Marseiller Sardellen**

(in Jungfernbühl.)

**Westphäler Schinken.**

**Frische Mortadella di Bologna.**

**Frische Pariser-Würste.**

**Neue Veroneser-Salamy.**

**Vorzügliche Malaga-Trauben.**

**Emmenthaler Käse.**

**Neue Gorgonzola-Käse.**

**Frische Sardinen in Oel.**

**Ausländer Limburger.**

**Inländer Limburger.**

**Holländer Eidam-Käse.**

**Olmützer Quargl.**

Abendasselbst ist zu haben:

**Schuh- und Stiefel-Lack**

aus der k. k. und k. kai. privil. ersten Dampf-  
Lack-Fabrik in Wien.

Zugleich empfiehlt dieselbe das als bewährt  
gegen Wanzen, Schwaben und anderen Un-  
geziefer befundene

**Insekten - Pulver**

für dessen Güte und Echtheit garantirt wird.

Wichtig für Zeitungsleser wie Geschäftsteute.

Das in unserem Verlage erscheinende neue politische Tagesblatt

# Wiener Stadt- und Vorstadt-Zeitung

Herausgeber und Redakteur Jul. Seidlitz, hat bereits, während der kurzen Zeit seines Bestehens sich einer solchen Theilnahme zu erfreuen gehabt, daß seine Auflage gleich in dem ersten Monate die Höhe von 6000 Exemplaren erreichte, und das Blatt eines der beliebtesten in allen Kreisen der Bevölkerung geworden ist. — Die „Vorstadt-Zeitung“ erscheint täglich in einem halben, nach Bedürfnis einem ganzen Bogen großes Format und bringt neben der ausführlichen politischen Tagesgeschichte und den neuesten und schnellsten Nachrichten vom Kriegsschauplatz in telegraphischen Depeschen und Original-Korrespondenzen, in ihrem Feuilleton auch spannende Romane, Novellen, so wie Besprechungen heimischer, wie ausländischer Industrie- und Gewerbezustände, Wiener Tagesneuigkeiten in größter Vollständigkeit, Gerichtsverhandlungen des In- und Auslandes, überhaupt in sorgfältiger Auswahl und in populärer Darstellung Alles, was nur irgend das Interesse eines großen Lesekreises in Anspruch zu nehmen geeignet ist. — Der erste Theil des im Feuilleton begonnenen höchst spannenden humoristischen Volks-Romanes von Herrn Anton Langer

## Der letzte Fiaker

wird in einigen Tagen beendet und neben der Fortsetzung vom 20. Mai angefangen zugleich ein neuer Roman:

## Der Erbe des Pandurs

Fortsetzung des in der Morgenpost mit so vielem Beifall veröffentlichten Romanes:

## Pandur und Freimaurer

von Eduard Breier

erscheinen. Die einzelne Nummer kostet in Wien 1 kr. C.M.

Pränumeration für Wien: Halbmonatlich 12 kr. Monatlich 24 kr., Vierteljährig 1 fl. 12 kr.

Mit Zustellung ins Haus pr. Monat 8 kr. mehr. Pränumeration für Auswärtige: Vierteljährig 2 fl. 10 kr., Halbjährig 4 fl. 20 kr., Ganzjährig 8 fl. 40 kr.

Außerdem haben wir noch im Interesse der zahlreichen Leser des „Pandur und Freimaurer“, die zur Verständigung ihrer Lecture, den an spannendem Interesse und pikanten Szenen aus der Zeit Kaiser Josephs unendlich reichen Roman

## Der Erbe des Pandurs

zu besitzen wünschen, ein eigenes Abonnement vom 20. Mai angefangen eröffnet und kostet die „Wiener Stadt- und Vorstadt-Zeitung“ für Wien vom 20. Mai — ultimo Juni 32 kr. — für Auswärtige vom 20. Mai — ultimo Juni mit täglicher Postversendung 1 fl. C.M.

Inserate berechnen wir die 4spaltige Petitzeile mit nur 3 kr. C.M. und gewähren bei größeren Inseraten und öfterer Benutzung einen angemessenen Rabatt.

Wir erlauben uns die Herren Industriellen speziell auf dieses wirksame Bekanntmachungsmittel ihrer Erzeugnisse aufmerksam zu machen, das bereits von vielen hiesigen wie auswärtigen Herren Fabrikanten mit dem besten Erfolg angewendet wurde.

Pränumerationen und Inserate werden angenommen in der Expedition: Stadt, große Schulerstraße Nr. 856, dem Gasthose zur goldenen Ente gegenüber, und in der Verlagsbuchhandlung von

## Jasper's Witwe und Hügel,

Serrngasse Nr. 251, im Fürst Pletchenstein'schen Palais, Wien, 18. Mai 1855.

Die Administration der Wiener Stadt- und Vorstadt-Zeitung.

# Öffentlicher Dank.

Der Gefertigte hält es für seine Pflicht der k. k. priv.

## Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest,

vorzüglich aber deren Agenten

## Herren Brüder May

in A r a d,

welche mit lobenswerther Energie bemüht waren, meinen in Simánd gehaltenen nicht unbedeutenden Brandschaden im Verlaufe von 14 Tage zu liquidiren und heute voll auszusahlen, hiemit meinen wärmsten Dank auszusprechen und diese Agentenschaft dem Publikum eindringlichst zu empfehlen.

Arad am 23. Mai 1855.

(333-3,3)

Abrah. Deutsch.

(331-3,3)

Die Herren Brüder May in Arad, welche mit lobenswerther Energie bemüht waren, meinen in Simánd gehaltenen nicht unbedeutenden Brandschaden im Verlaufe von 14 Tage zu liquidiren und heute voll auszusahlen, hiemit meinen wärmsten Dank auszusprechen und diese Agentenschaft dem Publikum eindringlichst zu empfehlen.

# „ZUM SATURNUS“

in der Schönengasse in Arad.

## Pendul-Uhren.

Die Herren Brüder May in Arad, welche mit lobenswerther Energie bemüht waren, meinen in Simánd gehaltenen nicht unbedeutenden Brandschaden im Verlaufe von 14 Tage zu liquidiren und heute voll auszusahlen, hiemit meinen wärmsten Dank auszusprechen und diese Agentenschaft dem Publikum eindringlichst zu empfehlen.

# GOTTFRIED PRIEGL,

Uhrmacher.

Die Herren Brüder May in Arad, welche mit lobenswerther Energie bemüht waren, meinen in Simánd gehaltenen nicht unbedeutenden Brandschaden im Verlaufe von 14 Tage zu liquidiren und heute voll auszusahlen, hiemit meinen wärmsten Dank auszusprechen und diese Agentenschaft dem Publikum eindringlichst zu empfehlen.

## Zu vermieten.

Die von früher in besten Rufe stehende Zengg'sche Bäckerei in dem Durchhaufe der Bischof- und Theatergasse Nr. 40 ist zu vermieten.

Näheres in dem bezeichneten Hause im 1. Stock. (341-2,3)

## Közel Aradhoz.

200 hold a legjobb minémüségű kaszáló föld magában, avagy ha kívántatik, jövő November holnap 1-ső napjáig arra következő nyomással együtt kiadandó legyen, annak árát tudhatni (332-3,3)

Vank Péternél.

## Hausverkauf.

Das am Fischplatz unter Nr. 130 liegende Eckhaus, bestehend aus einer Wohnung von zwei Zimmern, Küche, Schüttboden und Keller, nebst einer separat gebauten geräumigen Werkstätte, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer Franz Boszak, im Hause daselbst. (342-2,3)

## Pankotai gyógyszerlátár.

Alólirt az aradi szt. háromság czimű gyógyszerlátárban három évet töltvén, Junius 1-jén a pankotai gyógyszerlátárt átveendő és bátorodik ez ujan rendezett gyógyszerlátárt a t. ez. közönség figyelmében ajánlani, és szíves pártfogását kikérni.

Papp Simon, gyógyszerész.

## Apothekze zu Pankota.

Der Gefertigte, welcher in der Apotheke „zur Dreifaltigkeit“ in Arad drei Jahre praktizierte, übernimmt am 1. Juni l. J. die Apotheke in Pankota und da er diese nun ganz neu eingerichtet hat, so erlaubt er sich selbe der gütigen Beachtung des hochgeehrten Publikums anzuempfehlen.

Simon Papp, Apotheker. (326-3,3)

# Die Kaltwasser-Kur

in der Naturheilanstalt zu

# Lunkány,

6 Stunden von Lugos, 2 Stunden von Koffova, dauert von Mai bis September.

Wegen Aufnahme in die Anstalt beliebe man sich an deren ärztlichen Leiter Med. & Chirurg. Dr. J. W. Fischhof

(294-7,8) pr. Post Lunkány zu wenden.

Schnellpressendruck von H. Goldscheider in Arad.